

# Afahnyue – „Gott am Werk“

Dr. Eunice Mbuh träumt von einem Gesundheitszentrum im Nordwesten Kameruns

Von Barbara Brüning

Sie biss sich durch, obwohl ihre Eltern kein Geld für die Schule hatten. Mit einem Stipendium in Deutschland wurde Eunice Mbuh Ärztin. Bald will die Unfallchirurgin in ihr Herkunftsland zurückkehren und dort helfen, die medizinische Versorgung zu verbessern.

Ein kleines Reihenhaus im Frankfurter Norden. In der Reihe mit seinen Nachbarn rechts und links hebt es sich kaum von den anderen ab. Und drinnen? Schmalere Flur mit Garderobe. Essecke. Auf dem Sofa liegt die 9-jährige Venus und sieht fern. Ihre Mutter, Dr. Eunice Mbuh, ist für den Besuch schnell aus der Jogginghose geschlüpft und erscheint in einem farbenfrohen Kleid, afrikanisches Flair verstrahlend. Die Unfallchirurgin am Gesundheitszentrum Wetterau – geboren in der Region Pinyin im Nordwesten Kameruns – serviert heißen Kräutertee und strahlt mit ihrem offenen herzlichen Lächeln Wärme aus.

### Sie war ein willensstarkes und entschiedenes Mädchen

Dabei sind die Geschichten, die sie zu erzählen hat, alles andere als herzerwärmend. Schon bei der Frage nach ihren Geschwistern trifft man auf einen Tod – der vermutlich vermeidbar gewesen wäre. „Ich habe fünf Geschwister“, erzählt sie, „jetzt bin ich die Älteste. Nachdem meine ältere Schwester mit sieben Jahren gestorben ist.“ Sie war auf dem Weg zur Schule gestürzt. Sie hatte eine schwere Kopfverletzung. Im Laufe des Abends und der Nacht kam starkes Erbrechen dazu. Sie starb an diesem Sturz. Ihr Vater habe drei Frauen, fügt die deutsche Staatsbürgerin hinzu, und von diesen 21 Kinder.

### Im selben Flugzeug wie ihr späterer Mann

Eunice Mbuh muss ein sehr willensstarkes und entschiedenes kleines Mädchen gewesen sein. Denn sie wollte unbedingt lernen. Und das, obwohl ihre Eltern kein Geld für die Schule übrig hatten. Sie war immer eine der besten Schülerinnen und hat dafür einen Geldpreis bekommen. Damit konnte sie die Schuluniform und Bücher selbst finanzieren. Auch auf der weiterführenden Schule gehörte sie zu den Ersten – und bekam ein Stipendium für ein Studium in Deutschland. Hierher kam sie 1989 mit 19 Jahren, im selben Flugzeug wie ihr späterer Mann, der hier Pharmazie studieren wollte. Viel



Dr. Eunice Mbuh hat in ihrem Leben schon viel Trauriges erfahren – man merkt es ihr nicht direkt an. Foto: Barbara Brüning

Lebenszeit ist den beiden nicht geblieben. 2000, bei einem gemeinsamen Besuch in der Heimat, kam er ums Leben. Man merkt, dass der 45-jährige das Sprechen darüber immer noch nicht leicht fällt. Es war ein Autounfall, 300 Kilometer von einem gut ausgestatteten Kran-

kenhaus entfernt. Die Kameruner Krankenhäuser, die sie mit selbst organisierten Autos und einem Bus schwerverletzt zuerst erreichten, konnten ihnen nicht helfen. Als sie 29 Stunden später endlich medizinisch versorgt wurden, war es für ihren Mann zu spät. Er starb an seinen Verletzungen. Sie überlebte.

### ZUR SACHE

## Gesundheitszentrum

Zur Zeit kommt in der Region Bamenda im Nordwesten Kameruns auf 24.000 Einwohner ein Arzt. Es existiert keine Notfallversorgung, und das medizinische Personal ist schlecht ausgebildet.

„In zwei Jahren soll dort das Afahnyue-Medical-Centre seine Arbeit aufnehmen. Afahnyue heißt „Gott am Werk“.

Es wird ein Gesundheitszentrum sein, das höchsten europäischen Standards entsprechen soll, das aber auch mittellose Patienten behandelt. Langfristig werden dadurch Arbeitsplätze und Ausbildungsmöglichkeiten für die Bevölkerung geschaffen.

www.basics-africa.de

ihre Familien sorgen zu können.“ Venus hat inzwischen ihren Platz auf dem Sofa verlassen und hört gespannt den Geschichten ihrer Mutter zu.

Wieder zurück in Deutschland, gründete Mbuh zusammen mit Arztkollegen und Krankenpflegerinnen den Verein „basics, africa e.V.“, um sich sowohl des Bildungsstands als auch der medizinischen Versorgung annehmen zu können.

„Der Wunsch, in meiner Heimatregion ein Krankenhaus zu bauen, war schon ein Traum von meinem Mann und mir, als wir nach Deutschland kamen. Aber ich wollte sofort etwas tun – und so ein Krankenhaus zu bauen, das ist ein längerfristiges Projekt. Allein ein Grundstück zu erwerben, ist in Afrika eine langwierige Angelegenheit. So hat sich der Verein zunächst einmal der Bildung der Kinder gewidmet“, erklärt sie. Die Planung für das Krankenhaus lief währenddessen im Hintergrund.

### In zwei Jahren ist es so weit

Zunächst kümmerten sie sich also um Schulgeld für Waisenkinder und begannen mit dem Bau einer Schulbibliothek. „Letztes Jahr wurde sie eingeweiht“, erzählt Mbuh stolz. „Und eine ganz besondere Freude ist für uns natürlich, dass in diesem Jahr zum ersten Mal alle Kinder des Jahrgangs die landesweite Abschlussprüfung bestanden haben“, strahlt sie.

Inzwischen nimmt auch die Planung für das Krankenhaus Formen an: In zwei Jahren will Eunice Mbuh in ihr Herkunftsland zurückgehen und sich dem Krankenhaus dort widmen. Seit 2002 ist sie auch noch Krankenhausbetriebswirtin. In zwei Jahren sollen die ersten Patienten versorgt werden. „Dann ziehen wir um“, sagt sie. Venus ist damit ganz und gar nicht einverstanden. Aber man ahnt, wer sich durchsetzen wird.

### Die Tochter protestiert gegen diese Zukunftspläne

Jetzt brauchen sie als erstes Spenden – und tatkräftige Unterstützung: „Ein Architekt, der uns bei der Planung unterstützen könnte, wäre toll“, sagt sie. „Aber wir werden auch Handwerker, Krankenschwestern, Ärzte brauchen, die bereit sind, für eine Zeit nach Afrika zu gehen, um beim Aufbau zu helfen und ihr Wissen weiterzugeben.“

Am Ende des Gesprächs hat sich Tochter Venus mit einer Decke auf dem Sofa eingekuschelt und ist vertrauensvoll eingeschlafen – samt ihrem Protest gegen die Zukunftspläne ihrer tatkräftigen Mutter.

## MENSCHEN UND MEINUNGEN

### Dank für Großherzigkeit

Vor dem Ende des orientalischen Christentums im Nahen und Mittleren Osten hat das Oberhaupt der maronitischen Christen, Patriarch Béchara Pierre Rai (Beirut/Libanon), gewarnt. In einem Gespräch mit Weihbischof Thomas Löhr (Limburg) und dem Frankfurter Stadtdekan Johannes zu Eltz zeigte der Patriarch seine große Dankbarkeit für die „Großherzigkeit Europas und insbesondere Deutschlands“ bei der Aufnahme von Flüchtlingen. Dennoch sei es dringend geboten, in den Heimatländern der Flüchtlinge Verhältnisse zu schaffen, die ihnen eine sichere Rückkehr ermöglichen könnten. Die Christen seien im Nahen Osten ein wichtiges Element, um dauerhaft Frieden zu schaffen, betonte Rai. (tds)



Im Libanon werden rund 41 Prozent der Bevölkerung dem Christentum zugerechnet. Die größte christliche Gemeinschaft sind die Maroniten. Die maronitische Kirche ist eine mit Rom unierte Ostkirche.

### Neues Buch von Kardinal Lehmann

„Toleranz und Religionsfreiheit“ heißt das neue Buch von Kardinal Karl Lehmann. Toleranz erfordere Arbeit an sich selbst, eine Selbstüberwindung. Wahre Toleranz erkenne ihre Grenze, die eigene Stärke und den Reichtum des Anderen. Ihre Kennzeichen sind laut Lehmann auch Bescheidenheit und Humor: „Tödlicher Ernst wird leicht zerstörerisch und ist schwer vereinbar mit wahrer Toleranz.“ Recht verstandene Toleranz könne in einer säkularisierten Welt „geradezu eine zurückhaltende Form von Liebe werden“. Das Buch ist eine überarbeitete und aktualisierte Fassung von Vorlesungen, die Lehmann in Düsseldorf gehalten hat. (ten)

Kardinal Karl Lehmann: „Toleranz und Religionsfreiheit. Geschichte und Gegenwart in Europa“, Herder, 19,99 Euro

### Würdevolles Sterben auch bei Demenz

„Menschen mit Demenz haben wie alle anderen ein Recht auf würdevolles Sterben. Dazu gehört umsichtige Pflege, schmerzlösende medizinische Versorgung und ein bestmöglicher Erhalt von Lebensqualität“, sagt Sabine Bätzing-Lichtenthäler (SPD), Ministerin für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie in Rheinland-Pfalz. Rund 70 Prozent der Menschen mit Demenz werden von ihren Angehörigen gepflegt, viele von ihnen sterben zuhause. Über den Sterbeprozess von Menschen mit Demenz wird jedoch nur selten gesprochen. Eine Tagung zum Thema haben jetzt in Mainz mehr als 180 Teilnehmerinnen und Teilnehmer besucht. (pm)

Die Tagung wurde ausgerichtet vom Landes-Netz-Netzwerk Demenz der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG) in Kooperation mit dem Hospiz- und Palliativverband Rheinland-Pfalz.

### Weihnachten in 15 Sprachen

Für die Seelsorge mit christlichen Flüchtlingen haben das Katholische Bibelwerk und die Deutsche Bibelgesellschaft das Weihnachtsevangelium nach Lukas in 15 Sprachen verfügbar gemacht. Dr. Katrin Brockmüller, Direktorin des Katholischen Bibelwerks und Dr. Christoph Rüssel, Generalsekretär der Deutschen Bibelgesellschaft, schreiben, die Texte können Hilfestellung sein, „wenn Sie in der Weihnachtszeit ‚Herzlich Willkommen‘ sagen wollen“. (pm)

www.bibelwerk.de; www.die-bibel.de

„Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt.“ Joh. 11,25

Nachruf

Gott, der Herr über Leben und Tod, hat den ehemaligen Mitarbeiter des Bistums Limburg

## Herrn Dr. Manfred Stolte

am 14. November 2015 im Alter von 81 Jahren so sich geliebt.

Herr Dr. Manfred Stolte war vom 01.08.1977 bis zum 31.08.1997 Leiter des Amtes für Katholische Religionspädagogik Wetterau und Lahn-Dill-Ebene. Herr Dr. Stolte hat dieses Amt mit großem Engagement geführt. Ihm lag besonders die theologische Bildung der katholischen Religionslehrerinnen und Religionslehrer am Herzen.

Das Bistum Limburg schuldet ihm Dank und Anerkennung für seinen gewissenhaften und engagierten Einsatz für den katholischen Religionsunterricht und wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Für das Bistum Limburg  
Domkapitulum Wolfgang Risch  
Ständiger Vertreter des Apostolischen Administrators

Für die Mitarbeitervertretung  
Bischofliches Ordinariat  
Birgit Wehner  
Vorsitzende

### Geschenkideen für Weihnachten

Pünktlich zum Beginn des neuen Kirchenjahres wird die vierte Ausstellung im KunstKeller gezeigt. Diesmal haben sich zehn Hobby-Künstlerinnen aus der Abtei St. Hildegard zusammengesetzt, um eine Auswahl ihres künstlerischen Schaffens zu zeigen. Die Palette reicht von Kleinstplastiken über moderne Malerei und Seidenmalerei, selbstgemachten Ikonen und Kreuzen, verzierten Kerzen und selbstgeknüpften Rosenkränzen bis hin zu Kalligraphiearbeiten und gestickten Karten. Wer noch Weihnachtsgeschenke der besonderen Art sucht, die Ausstellung ist dienstags, donnerstags, samstags und sonntags von 15.00 – 17.00 Uhr geöffnet.

### HERZENSWUNSCH

„Nur wer das Herz berührt, hinterlässt Spuren in den Herzen anderer...“ Sie, 47/NR, 12 ...wollten wir uns gemeinsam auf den Weg machen? **Zuschriften erbeten unter Chiffre-Nr. 5895.**  
Er, Päd., sucht „Sie“ ab 45 J. zum Kennenlernen. Nationalität unwichtig. Wohnung u.s.w. vorhanden. Raum OF. **Zuschriften erbeten unter Chiffre-Nr. 5897.**

**Zuschriften richten Sie bitte unter Angabe der Chiffre-Nr. an: Gesellschaft für kirchliche Publizistik Mainz mbH Postf. 1561 + 65535 Limburg**

### STELLENANGEBOT

**Ekkehard-Haus Huysburg**  
in Dingelstedt bei Halberstadt (Sachsen-Anhalt)

**Wir sind:** Das Gästehaus und Tagungshaus des Benediktinerklosters Huysburg. Wir gehören zur katholischen Kirche im Bistum Magdeburg. Unser Haus hat 40 Zimmer mit insgesamt 65 Betten und Tagungs- und Veranstaltungsräume für bis zu 150 Personen.

**Wir suchen:** ab sofort oder nach Vereinbarung einen **Hausleiter (m/w).**

Die ausführlichen Bedingungen des Stellenangebotes finden Sie unter: [www.huysburg.de/stellenangebot](http://www.huysburg.de/stellenangebot)

Senden Sie Ihre Bewerbung mit Gehaltsvorstellung an die: Klosterverwaltung Huysburg GmbH, Herrn Prokurist Michael Kimich, Huysburg 2, 38638 Huy-Dingelstedt oder per Email an [gmh@huysburg.de](mailto:gmh@huysburg.de)

**Die Kirchenzeitung – im Dialog mit der Welt**